

Aus dem Archiv: Beilngrieser „Tanzlustbarkeiten“ nach dem 2. Weltkrieg

Mit dem Satz „In Beilngries ist immer etwas los“ wird auf der Homepage der Stadt auf vielfältige Veranstaltungen verwiesen. Dabei spielt allerdings das Tanzen nicht erst seit Corona eine eher untergeordnete Rolle: Burschenball, eine überschaubare Zahl von Faschingsveranstaltungen und einige nicht-öffentliche Bälle, zum Beispiel von Schulen – das war's. Und eine Disco gibt es in der Kerngemeinde Beilngries auch schon lange nicht mehr. Viele ältere Personen sagen aber, früher sei mehr getanzt worden, und beziehen sich dabei vor allem auf die 1960er und 1970er Jahre. Richtig interessant wird es aber, wenn man in diesem Zusammenhang die Nachkriegszeit betrachtet. Denn in den ersten Jahren nach dem Krieg fanden Tanzveranstaltungen in einer Zahl statt, die man sich heute kaum vorstellen kann. Natürlich wurde damals in unterschiedlich großen Räumlichkeiten getanzt und nicht immer waren viele Besucher anwesend. Aber es überrascht schon allein die Fülle des Angebots.

Besonders häufig fanden die „Tanzlustbarkeiten“ (so der offizielle Ausdruck in der Sprache der Behörden) im Wagnersaal, im Saal des Gasthofs Fuchs und im Gasthof Zimmermann (Hauptstraße 17) statt, und zwar in der Regel am Samstag und am Sonntag. Dabei fällt auf, dass die Veranstaltungen manchmal auch am Sonntag bis zwei Uhr morgens dauerten, obwohl ein normaler Arbeitstag folgte. Im Gasthof Zimmermann konnte jeden Samstag und jeden Sonntag getanzt werden. Pausen gab es nur im Advent, in der Fastenzeit und an den sogenannten ruhigen Tagen im November. Auch die Wirte von Fuchs und Wagner luden am Wochenende zu Tanzveranstaltungen ein, sofern nicht ohnehin ein Verein, eine Partei oder eine sonstige Gruppierung die Räumlichkeiten für einen Ball gemietet hatte. Daneben gab es auch die Möglichkeit, in kleinerem Rahmen zu tanzen, zum Beispiel im Café Meggle.

Beilngries, den 9. 5. 19 47	Beilngries, the 9.5. 19 47
An die Militärregierung Beilngries.	To Military Government Beilngries.
Betreff: <u>Tanz</u> -Genehmigung.	Subject: <u>Dance</u> approval
Der Der Fußball-Club in Beilngries bittet um die Genehmigung einer (*) <u>Tanzveranstaltung</u> am <u>Sonntag, d. 11.5.1947</u> im <u>Wagner - Saal</u> in <u>Beilngries</u> von <u>19.00 Uhr</u> bis <u>24.00 Uhr</u> Bemerkungen:	The <u>Socker Club</u> in <u>Beilngries</u> beg (s) for the approval of a <u>public Dance</u> to be held <u>Sunday the 11.5.47.</u> at <u>Wagner's</u> in: <u>Beilngries</u> from <u>19.00</u> until <u>24.00 h.</u> Remarks:

Abgesehen von diesen regelmäßigen Veranstaltungen suchte man offensichtlich gerne und erfolgreich nach Gelegenheiten zum Feiern. Vor allem arbeitsfreie Tage, wie Ostermontag oder Mariä Himmelfahrt, wurden genutzt, um das Tanzbein zu schwingen. So organisierte die Junge Union im Jahre 1948 sowohl am 14. als auch am 15. August eine Tanzveranstaltung im Gasthof Fuchs. Auch an den Abenden der Volksfesttage luden einige Gaststätten zum Tanz ein. Natürlich wurde nach dem Krieg auch die Tradition des Burschenballs wieder aufgenommen, der im Wagnersaal stattfand. Getanzt wurde selbstverständlich auch an Silvester, wobei der Gasthof Zimmermann seinen Gästen ein besonders großes Durchhaltevermögen zutraute, denn dort stand zum Jahreswechsel 1946/47 neben der Veranstaltung am 31. 12. gleich eine weitere Tanzlustbarkeit am 1. Januar auf dem Programm. Besonders oft fanden Tanzveranstaltungen im Mai statt. So luden SPD und KPD jeweils am 1. Mai zum Tanz, wobei die SPD den Saal im Gasthof Fuchs und die KPD den Wagnersaal für ihre Veranstaltung mietete. Damit fanden am gleichen Abend zwei Bälle in großen Lokalitäten der Stadt statt. Daneben gab es mehrere Frühlingsbälle, veranstaltet von verschiedenen Vereinen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft organisierte am 29. Mai 1949 sogar einen Tanz anlässlich des Maibaumfällens. Auch in den Sommermonaten wurde weiter fleißig gefeiert. Und wer sich dabei lieber im Freien aufhielt, besuchte bei gutem Wetter die regelmäßig samstags stattfindenden Tanzveranstaltungen des FC Beilngries an der Sulz.

Ähnlich wie im Mai wurden auch im Oktober besonders viele Veranstaltungen angeboten. Die Familie Wagner lud am Kirchweihsonntag und -montag zum Tanz in ihren Saal ein. Daneben gab es diverse Herbstbälle, veranstaltet unter anderem von der SPD, der KPD, der Kolpingfamilie und dem Verband der Körperbehinderten, um nur einige zu nennen.

Ungemein umfangreich war das Angebot im Fasching, denn fast alle aktiven Vereine und Verbände boten mindestens einen Faschingsball für ihre Mitglieder und andere Interessierte an: VdK, Kolpingfamilie, Wasserwacht, FC Beilngries, Sudetendeutsche Landsmannschaft, Verband der Heimatvertriebenen usw. Auch CSU, SPD und KPD ließen es sich nicht nehmen, zu ihrem jeweiligen Faschingsball einzuladen. Neben diesen für jeden zugänglichen Veranstaltungen gab es auch diverse geschlossene Gesellschaften, z. B. einen Faschingsball für die Beschäftigten der Bahnmeisterei im Bahnhofshotel (später Hotel Gallus). Außerdem veranstalteten im Fasching 1949 fast alle Gastwirtschaften mindestens einen Hausball.

Sehr aufschlussreich ist dabei ein Blick auf die konkreten Zahlen. 1947 wurden 25 öffentliche Faschingsbälle angemeldet, darunter zwei Hausbälle im Fuchssaal. Im Jahre 1949 konnten die Tanzbegeisterten sogar unter 44 Veranstaltungen wählen. Zwar war der Fasching 1949 relativ lang – der Faschingsdienstag fiel auf den 1. März – es lässt sich aber trotzdem leicht ausrechnen, dass die zur Verfügung stehenden Wochenenden für die Anzahl der Veranstaltungen nicht ausreichten, also an einigen Samstagen bzw. Sonntagen im Februar in mehreren Gasthöfen gleichzeitig ein Faschingsball stattfand. Trotzdem scheinen alle gut besucht gewesen zu sein. Die Wasserwacht im BRK, Abteilung Beilngries, trat 1949 als Veranstalter von zwei Faschingsbällen im Wagnersaal auf, nämlich am Samstag, dem 12. Februar, und am Unsinnigen Donnerstag, dem 24. Februar. Dabei wurden für den ersten Abend 188 Karten verkauft, für den zweiten 139, trotz einiger Konkurrenzveranstaltungen in der Stadt und in der Region. Vor allem am ersten Termin dürfte der Wagnersaal weitgehend voll besetzt gewesen sein. Das Geschäft mit der Tanzunterhaltung florierte offensichtlich, was man auch daran erkennen kann, dass die Veranstalter jedes Jahr wieder die großen Säle mieteten und die Zahl der Tanzlustbarkeiten insgesamt zwischen 1946 und 1949 deutlich zunahm.

Dass man heute noch so viel über diese Art der Unterhaltung weiß, verdanken wir der Tatsache, dass wegen der zu entrichtenden Vergnügungssteuer alle Veranstaltungen angemeldet werden mussten. Bis 1947 war sogar die Zustimmung der Besatzungsbehörde erforderlich, weshalb alle Anträge in Deutsch und Englisch ausgefüllt wurden (*siehe Bild*), später war der Landkreis

zuständig. Vor allem in den ersten Jahren nach dem Krieg hatten die Veranstalter teilweise mit widrigen Rahmenbedingungen wie den häufigen Stromabschaltungen zu kämpfen. Das hinderte aber weder die Gastgeber noch die Besucher daran, bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu feiern und zu tanzen, sicher auch, um die Sorgen zu vergessen und für einen Abend dem Alltag zu entfliehen.

Selbst wenn es nach der Corona-Pandemie wieder mehr Tanzveranstaltungen in Beilngries geben wird, das Angebot der Nachkriegsjahre wird wohl in absehbarer Zeit nicht wieder erreicht werden.